



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

144 (26.3.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.50 — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Kündigung der wöchentlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17590 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: B. 2. Haupt-Vertriebsstelle: R. 1. 211 (Postfach) Mannheim. Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schwetzingenstr. 19/20 u. Kreisstraße 14, Telegrafenbergstr. 12, Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich. 12 Mal. Fernsprecher: 24844, 24945, 24851, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonialzelle für Klagen. Anzeigen 0,40 R. W. Restanten 3-4 R. W. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgesetzene od. beschlossene Ausgaben aber für verpublizierte Aufträge von Anzeigen. Anträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Brandkatastrophe im Hamburger Hafen

Bernichtung des im Bau befindlichen Dampfers „Europa“

Auf dem bei der Werft Blohm u. Voß liegenden neu erbauten Riesendampfer „Europa“ (16 000 Tonnen), der im August vorigen Jahres vom Stapel lief, ist heute (Dienstag) früh gegen 1/2 Uhr Grobfeuer ausgebrochen. Das Vorderdeck ist in Flammen, der Brand wird von der Wasseroberfläche her bekämpft. Sämtliche dienstfreien Mannschaften der Hamburger Feuerwehreinheiten sind alarmiert worden.

Der in den frühen Morgenstunden auf dem am Ausläufer des Werft von Blohm u. Voß liegenden Dampfer „Europa“ ausgebrochene Riesendampfer stellt sich als das größte Feuer heraus, das jemals auf dem Hamburger Hafen zu verzeichnen war. Sämtliche Hamburger Feuerwehreinheiten sind unermüdet tätig, um den Brand zu bekämpfen, der jedoch mit unverminderter Heftigkeit fortwährt. Unübersichtlicher, dichter Rauch lagert über der Brandstätte. Das vermindert

Im Kielraum ausgebrochene Feuer

verbreitete sich vom Vorderdeck auf den Längs des Vorderrumpfes auch über das Mittel- und Hinterdeck, jedoch konnten die Flammen im Hinterdeck aufeinander späterhin wieder eingedämmt werden. Gegen 11 Uhr vormittags drangen gewaltige Rauchschwaden namentlich aus dem Vorder- und Mitteldeck und durch mehrere Balken konnte man auch die im Inneren wütenden Flammen beobachten. Die Feuerwehreinheiten mußten sich teilweise darauf beschränken, das Feuer von außen her zu bekämpfen, jedoch ging zur genaueren Zeit auch diese zur Bekämpfung des Brandes im Inneren über. Infolge der ungesicherten in das Schiff schlagenden Wassermassen erhielt es auch nach starkem Schwanken nach Steuerbord. Man hofft aber, daß die Gefahr des Kenterns im Augenblick beseitigt ist, da das Schiff auf der Steuerbordseite auf Grund liegt. Auslöse der allfälligen Dämme sind sowohl die eisernen Aufbauten als auch die Schotten im Inneren des Schiffes verborgen und eingeklinkt. Am äußeren Schiffsrumpf selbst sind noch keine

Schäden bemerkbar. Ob und wann es gelingen wird, das Feuer Herr zu werden und ob es möglich sein wird, das Schiff wieder herzustellen, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.

Ueber die Entstehungsurache

des Brandes und darüber, wie es möglich war, daß dieser einen so großen Umfang annehmen konnte, schwirren an der Brandstätte zahlreiche Gerüchte. So wird u. a. vermutet, daß Brandstiftung vorliege. Ferner wird auch die Behauptung aufgestellt, daß die Werkfeuerwehr von Blohm u. Voß nicht so gleich die Hamburger Feuerwehreinheiten alarmiert, sondern versucht habe, den Brand zunächst allein zu bekämpfen.

Alle diese Behauptungen sind aber vollkommen unkontrollierbar. Die behördliche Untersuchung ist mit vollem Nachdruck im Gange.

Die Schadenersatzfrage

Die „B. Z.“ bemerkt zu der Frage, wer den Schaden des Brandes der „Europa“ zu tragen hat, daß der Auftraggeber, der Norddeutsche Lloyd, das Schiff ja noch nicht übernommen habe, die Verantwortung und der Schaden also bei der Bauwerft von Blohm u. Voß liegen. Die Werft habe sich aber für den Materialschaden im wesentlichen durch Rückversicherungen gedeckt. Immerhin sei die mittelbare Schädigung, die sie durch den Brand erleide, naturgemäß außerordentlich groß. Das Schiff war zwar noch nicht fertig, aber man wird annehmen können, daß die Maschinenanlage bereits montiert war.

Der Wert des fertigen Schiffes würde sich auf 50 Millionen Mark belaufen haben. Der Vorstand des Norddeutschen Lloyd entsandte sofort zwei technische Direktoren nach Hamburg, während die übrigen Vorkomiteemitglieder zu einer Sitzung zusammengetreten sind, die um die Mittagsstunde noch andauert.

Ein Stimmungsbild

Hamburg, 26. März. (Eigener Drahtbericht.) Bei Blohm u. Voß brennt seit heute Nacht ein großer Neubau. So erzählt sich die Menschen im Freihafen. Erschrocken hört man die Schreckensnachricht, aber keiner denkt an das folgende Schiff, das sich der Lloyd dort bauen läßt. Bis schließlich die Bestätigung kommt: Es ist die „Europa“, die seit heute morgen 1/2 Uhr brennt. Das Element wütet gegen einen der schönsten Bauten, die der deutsche Schiffbau der Nachkriegszeit sich erschaffen wollte. Endlos ist der Weg durch den Eisbühnen, ehe man die Werft erreicht. Ueberall kündigt das Gassen und Treiben, daß etwas los ist, nur kein freundliches Ereignis, zu dem man so oft seine Schritte in diese Gegend lenkt. Der Wersteingang ist durch Polizeikräfte und Feuerwehreinheiten gesperrt und nur mit List erreicht man den Zugang zur Brandstätte, von der dichter gelber Rauch einem entgegen dringt. Auf dem Werftplatz liegt plötzlich der mächtige Rumpf des Dampfers vor uns. Man kommt aus dem arbeitsamen Getriebe der Werft und kehrt mit einem Male vor dem gewaltig

erhöhten Bild der Vernichtung.

erschütternden Bild der Vernichtung.

fast Zwelldrittel des Dampfers brennen. Gewaltige Rauchwolken von brennendem Öl gelb durchmischt, steigen gen Himmel. Aus unzähligen höheren Räuschen die Wasserstrahlen gegen die Schiffswände, deren Platten ständig unter Wasser gehalten werden und durch die Seitenfenster in das Innere. So mächtig ist die Wasserflut, daß der riesige Rumpf sich in einem Winkel von 15 Grad geneigt hat, also schwer nach der Wasserseite überhängt. Fast ohnmächtig erscheint die Menschenhilfe gegen die Gewalt des Brandes. Unter Vergabe der letzten Kraft arbeiten seit Stunden unangesehnt die Mannschaften der Feuerwehreinheiten und Polizei. Rauchgeschwätzte Gefächter, nasse und dreifache Uniformen kennzeichnen äußerlich das Bild allen Mühen und doch scheint es vergeblich.

Gegen 1/2 Uhr morgens ist der Brand entdeckt worden. Als kurz nach der Werftfeuerwehr die ersten Polizeibeamten an den Dampfer gelangten, brannte er bereits höher als fast über die ganze Länge. Der Wind steht in südlicher Richtung, so unangenehm wie nur möglich und er ist ein schrecklicher Helfer. Gegen 9 Uhr glaubt man das Feuer in seiner Gewalt zu haben, da müssen alle Mannschaften zurückgezogen werden und schließlich von Bord eilen, weil die Schiffsanleitung

wegen der Gefahr des Kenterns Lebensgefahr

für die Retter als bestehend meldet. Das ist ein schwerer Schlag. Nur von der Landseite aus können die weiteren Maßnahmen vorgenommen werden. Die Vernichtung der „Europa“ schreitet fort. Noch einmal, kurz nach 10 Uhr, bringt der Vetter der Feuerwehreinheiten seine Gefolgschaft zur Verfügung stehenden Mannschaften an Bord. Mit Leitern werden die Außenwände erklimmt und neue Schlauchkolonnen rücken an. Hinter den Balken, tief im Inneren des Dampfers, sind die Männer am Vorschiff — und abermals ertönt das Kommando zum Rückzug. Wieder läßt die

Kentergefahr keine zielbewusste Bekämpfung zu. Langsam flüchten die Feuerwehreinheiten einer nach dem andern von Bord. Schwer ist der Entschluß, aber Menschenleben müssen geachtet werden.

Es kann mit Genugtuung verzeichnet werden, daß abgesehen von einem einzigen Unfall bis zur Stunde niemand zu Schaden gekommen ist. Wie groß die Gefahr eines Umschlagens des Dampfers ist, erkennt man am besten an den diesen Stahltrümmern, mit denen die „Europa“ an der Kaiwand befestigt ist. 20 und mehr solcher Verbindungen sind es und einzelne rissen wie Zwirnsfäden. Erst als der Dampfer mit sinkender Ebbe auf Grund gesetzt wird, wird die Last der Trümmern abgewälzt. Gegen 12 Uhr wird eine große Zahl der Mannschaften, die seit acht Stunden ununterbrochen in härtester Arbeit stehen, abgelöst. Gegen 1 Uhr unternimmt man wie wir hören, den letzten Versuch, unmittelbar an den Brandherd an Bord heranzukommen.

Hindenburg an Simons

Ein Abschiedsbrief an den Reichsgerichtspräsidenten

Der Reichspräsident hat an den am 1. April dieses Jahres aus seinem Amte scheidenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Daß es Ihnen verdammt war, auf dem Gipfel Ihrer Schaffenskraft Ihr Lebenswerk im Amte des höchsten Richters des Reiches zu krönen und daß Sie während der Führung des höchsten deutschen Richteramtes dazu berufen wurden, nach dem Tode des ersten Präsidenten des Deutschen Reiches als stellvertretender Reichspräsident an die Spitze des Reiches zu treten, das werden Sie als eine besonders glückliche Prüfung des Schicksals empfinden. Sie dürfen darin aber auch den Ausdruck höchsten Vertrauens und höchster Anerkennung für Ihre Person und Ihre Arbeit im Dienste des Reiches erblicken.

Nach einer herzlichsten Würdigung der Persönlichkeit des Reichsgerichtspräsidenten schließt das Schreiben: Empfangen Sie hiermit meinen tief empfundenen Dank. Persönlich wird mich mit Ihnen stets die Erinnerung verbinden, daß ich vor fast vier Jahren aus Ihrer Hand mein seeliges Amt entgegennehmen konnte.

Meinem Danke schließt ich die besten Wünsche für Ihr weiteres persönliches Wohlergehen an. Ich spreche dabei die Hoffnung aus, daß Ihre umfassenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen auf so vielen Gebieten des Lebens, Ihr hohes Ansehen innerhalb und außerhalb Deutschlands dem Vaterlande auch weiterhin von hohem Nutzen sein mögen. In unabänderlicher Wertschätzung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr

geg. von Hindenburg.

Der neueste Skandal

Wir taumeln von Skandal zu Skandal. Während der eine noch nachklingt, ist der andere schon da. Der neueste politische Skandal ist der Brief, den Eugen Berg an 3000 Prominente in Amerika gerichtet hat. Dieser Skandal fällt einem umso mehr auf die Nerven, als es sich nicht um irgend einen mehr oder minder sensationellen Privatfall handelt, an dem außer den reich bereiten Klatsch- und Tratschlächtigen direkt und unmittelbar nur eine kleine Gruppe interessiert ist, sondern um die weit über die deutschen Grenzen hinaus aufsehen erregende Einmischung eines Parteiführers in die Außen- und Reparationspolitik der Reichsregierung. Es ist selbstverständlich das gute Recht, ja sogar die Pflicht einer jeden politischen Partei, zum Zwecke der deutschen Politik jederzeit frank und frei das zu sagen, was sie auf dem Herzen hat, aber es ist eine Geschmacks- und Taktlosigkeit, um nicht zu sagen eine Wildfremdscham, wenn der Führer der größten bürgerlichen Partei, der sich mit seiner „nationalen“ Gesinnung so ausgesprochen oft allen Parteien weit überlegen gedünkt hat, sich nun plötzlich in seiner Parteidemagogie und Agitation, auf den bisher von ihm reich verpönten politischen Internationalismus umstellt und dabei in einer tragikomisch wirkenden Ueberheblichkeit gegen alle anderen bürgerlichen Parteien so tut, als ob er in allen außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Fragen die allein richtige Weisheit genau so in Erbpacht genommen habe, wie viele Deutschnationale das lange Zeit von der nationalen Gesinnung behaupteten.

Wir leben ja heute in einer schnell verwechselten Zeit, aber das haben wir doch noch nicht vergessen, daß aus dem Höhepunkt des Weltkrieges der damalige Vorkämpfer der Deutschnationalen Partei, Herr G. G., in öffentlichen Reden über die Meinung Ausdruck gab, die Amerikaner könnten weder „schwimmen noch fliegen“ und würden deshalb auch für den Ausgang des Weltkrieges von keinerlei entscheidender Bedeutung sein können. Die Katastrophe er hat geirrt hat, weiß auch der jetzige deutschnationale Parteiführer so gut wie wir alle. Eine Auswirkung dieser Erkenntnis ist Eugen Bergs Brief zur Diskussion stehender Brief. Er hat damit jedoch die amerikanische Psyche genau so völlig falsch beurteilt, wie seinerzeit sein Vorgänger Herr G. die physischen Kräfte der Amerikaner. Diese Abnungslöslichkeit und taktische Unklarheit in wichtigen politischen Dingen, die wir bei den Deutschnationalen in den letzten Jahren zu unserem aufrichtigen Bedauern schon wiederholt feststellen mußten, fällt uns umso mehr auf die Nerven, als wir uns mit dieser Partei durch viele Jahre hindurch freundschaftlich verbunden fühlten und auch heute noch in vieler Beziehung mit ihr sympathisieren. Undegrenzte Hochachtung kann man heute vor Letzterer Partei mehr haben, aber die Unwissenheit und die Queruloseit bei den Deutschnationalen schien und ist noch ungeprägter und herausfordernder zu sein als bei anderen Parteien. Auch diesmal ist es so, daß wir mit vielen der Anführer, die Eugen Berg nach Amerika schreibt, durchaus übereinstimmen. Aber soweit uns die außenpolitische und wirtschaftspolitische Vertretung dieser Ansichten dem Auslande gegenüber von irgendwelchem Nutzen sein kann, wird das schon seit Jahr und Tag von Stresemann und Curtius besorgt und jetzt auch in Paris von unseren Sachverständigen bei der Reparationskonferenz vertreten. Die 3000 Amerikaner, an die Eugen Berg seinen Brief geschickt hat, werden sich hüten, sich zu unseren Gunsten etwa in Gegenwart zu sehen zu ihren besonders prominenten Landsleuten, die bei den Pariser Sachverständigenberatungen die Interessen Amerikas vertreten. Ganz Amerika weiß, daß es seinen Abgesandten gegenüber volles Vertrauen haben kann und ist im übrigen allen ausländischen Ansprüchen gegenüber ganz auf den Standpunkt der Engländer eingestellt: right or wrong, my country, right or wrong, mein Vaterland! Das Hauptinteresse, das die überwiegende Mehrzahl der Amerikaner an Europa hat, besteht darin, daß die Zinsen für die Milliardenanleihen, die fast alle europäischen Staaten bei ihnen gemacht haben, prompt bezahlt und die Schulden seiner Kriegsfreunde allmählich getilgt werden. Obwohl sie im Gold fast erstickend, wollen sie immer noch mehr. Wenn sie hinsichtlich der bei ihnen kontrahierten Kriegsschulden nicht nur zu rein geschäftsmäßig dächten, hätten sie schon längst wesentlich beitragen können zur wirtschaftlichen Konsolidierung Europas und damit auch zur politischen Befriedung. Denn bekanntlich hat England in der Balfournote schon vor Jahr und Tag erklärt, daß es von seinen eigenen Kriegsschuldnern nur so viel zurückhaben wolle, wie es selbst an Amerika zahlen mußte.

Die Amerikaner hätten es also schon längst in der Hand gehabt, ein weithin sich auswirkendes Beispiel zu geben von kluger Mäßigung und opferwilliger Wegebereitung für den Weltfrieden. Sie haben es nicht getan und werden es auch dann nicht tun, wenn Eugen Berg jeden einzelnen Amerikaner mit seinen Briefen bombardiert. Das Selbstlob aber, das Eugen Berg seiner eigenen Partei zollt und seine Ansicht über die Feinde des deutschen Volkes außerhalb und innerhalb der deutschen Grenzen“ wird ihnen zum mindesten ebenso völlig gleichgültig sein, wie sie die Warnung vor dem russischen Bolschewismus fast lassen wird, zumal gerade jetzt das amerikanische Kapital dabei ist, mit Russland gewinnverprechende Geschäftsverbindungen in die Wege zu leiten. Die Amerikaner wissen schon genau, was sie tun und wollen. Auch ohne Herrn Eugen Berg sind sie schon längst darüber im Bilde, daß Frankreich und England die amerikanischen Dollars auch für militärische Zwecke verwenden. Doch schließlich können sie diesen nicht verbieten, wie es selber tun.

Anstimmigkeiten auf der Reparationskonferenz

Pariser Pressemanöver gegen Amerika

Paris, 26. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Ansichten auf ein Zustandekommen einer Einigung auf der Reparationskonferenz werden in der heutigen Morgenpresse sehr ungünstig beurteilt. Offenbar hatte man erwartet, Dr. Schacht werde sich nach seiner Rückkehr aus Berlin von den phantastischen Forderungen, die in der letzten Zeit von der französischen Presse zusammengestellt wurden, beeinflussen lassen und in den Verhandlungen über die Ziffern seinen Standpunkt aufgeben. Statt dessen stellen die Blätter heute einmütig fest, daß der Chef der deutschen Delegation zwar in Bezug auf den transferenschädigen Teil der Zahlungen, der zur Tilgung der alliierten Schulden bestimmt sei, den Gläubigerstaaten entgegenkomme, dagegen für den mobilisierbaren Teil der Annuitäten, der ausschließlich für die eigentlichen Reparationen bestimmt sei, nur eine vollkommen unzulässige Summe von 8 Milliarden Goldmark vorschläge.

Es muß von neuem darauf hingewiesen werden, daß diese Darstellung der französischen Presse insofern irreführend ist, als sich Deutschland nicht darum zu kümmern hat, ob und welcher Teil der Annuitäten von den Gläubigerstaaten zur Tilgung ihrer eigenen Schulden verwendet wird. Deutschland wird einfach eine transferenschädigte und eine mobilisierbare Annuität entrichten. Es liegt an den Alliierten selbst, darüber zu entscheiden, wie viel sie davon zur Schuldentilgung und andererseits für die Reparationen verwenden wollen.

In einigen französischen Blättern wird von schweren Anstimmigkeiten

im Schoße des Sachverständigenausschusses gesprochen, die das Ergebnis der Konferenz in Frage stellen. Owen Young habe gestern die Sitzung abbrechen lassen, um einen offenen Ausbruch der Krise zu verhindern. Nicht nur die Haltung Dr. Schachts, sondern auch die Schiedsrichtertätigkeit des Owen Young gegenwärtig zwischen den Hauptdelegierten der verschiedenen Länder spielt, ist heute Gegenstand heftiger Angriffe in der französischen Presse, was daraus schließen läßt, daß der amerikanische Hauptdelegierte, der gestern nach Schluß der Vollziehung eine längere Besprechung mit dem französischen Sachverständigen Moreau hatte, die übertriebenen

Forderungen der Franzosen nicht akzeptieren wollte. Bei ihren Angriffen gegen Dr. Schacht und Owen Young gehen die Blätter natürlich nicht von der irrigen Behauptung aus,

Amerika werde bei der vorgeschlagenen Regelung das beste Geschäft machen

und Deutschland keine Schwierigkeiten bereiten in Bezug auf den Teil der Zahlungen, der für die Tilgung der alliierten Schulden bestimmt sei.

„Journal“ schreibt, die Besprechungen könnten nur zu einem guten Ende führen, wenn sich die Amerikaner und die Deutschen endlich an die Wirklichkeit halten würden. Tatsächlich sei die deutsche Kriegsschuldabigung nicht dazu da, um die alliierten Kriegsschulden zu decken, sondern um die durch den Krieg verursachten Schäden wieder gutzumachen. Die Gläubigerstaaten hätten anstelle der Reparationen den alliierten Schulden eine Priorität zugebilligt und damit bereits ein sehr großes Opfer gebracht. Andererseits seien die Ansprüche für die Reparationen auf die Hälfte herabgesetzt worden. Auf keinen Fall könnten Frankreich und die übrigen europäischen Gläubigerstaaten auf dem Wege der Zugeständnisse weitergehen.

Der „Petit Parisien“ erwähnt die Gläubigerstaaten zu geschlossenem Vorgehen, damit nicht Dr. Schacht ihre Uneinigkeit zugunsten Deutschlands ausnutzen könne. Amerika sei mächtig genug dies zu verhindern, doch müßten alle Sonderwünsche den gemeinsamen Interessen untergeordnet werden. „Ein harter Kampf um die Ziffern hat begonnen“, schreibt „Petit Parisien“. Die Wendung, die die Dinge in den nächsten Tagen nehmen, wird dafür entscheidend sein, ob die Konferenz scheitern wird oder ob man die gewünschte Lösung findet.

Das „Deuore“ richtet einen besonders schweren Angriff gegen Owen Young, der beschuldigt wird, seine Schiedsrichtertätigkeit vor allem zugunsten Amerikas auszunutzen. Owen Young ermähne sowohl Deutschland als auch die europäischen Gläubigerstaaten zur Rührung, lasse sich aber unter keinen Umständen bereit finden, den Amerika zukommenden Anteil irgend wie zu verfürzen.

Nun wird den Amerikanern nur sein, daß angeht auch sie es sind, die dem deutschen Marxismus die Mittel für sozialistische Experimente liefern.“ Diese Behauptung gibt von dem wahren Stand der Dinge ein ebenso schiefes Bild wie die, daß der Sozialdemokratie ihre „marxistischen Regierungsexperimente“ nur durch die Hilfe anderer Parteien möglich sei. Schuld an der horken Rechtsposition der Sozialdemokratie ist in erster Linie die heillosen Uneinigkeit der sogenannten bürgerlichen Parteien. Wie oft und wie sehr haben A. H. die Deutschnationalen ihre vollparteiliche Nachbarschaft vor den Kopf geschoben, daß jede Zusammenarbeit unmöglich wurde. Dabei ist doch gerade die Volkspartei ein unentbehrliches Bindeglied zwischen den rechten und linken bürgerlichen Parteien. Wenn diese Tatsache nicht von den Deutschnationalen aus Gründen parteipolitischen Intesses und demagogischer Opposition heraus so oft außer Acht gelassen wäre, würde es heute besser mit der Einigkeit und damit auch mit der Rechtsposition der bürgerlichen Parteien. Doch die Uneinigkeit und sonstige gegenseitige Bekämpfung und Zersplitterung ist offenbar ebenso eine unheilbare „Seelenkrankheit“ der Deutschen, wie nach Eugenbergs Meinung der Sozialismus und Bolschewismus eine „Seelenkrankheit der industriellen Menschheit“ ist.

Hoffentlich bleibt uns nun wenigstens erspart, daß Eugenbergs dieses Beispiel bei den anderen deutschen Parteien Schule macht. Was der einen recht ist, muß schließlich jeder anderen billig sein, aumal den von Eugenbergs angegriffenen „Freunden innerhalb anderer Grenzen“. Doch schließlich sind ja nicht alle Parteivorstehenden so kurzichtig und ungeschickt wie Herr Eugenbergs.

Der Eugenbergsbrief nach Amerika

findet allenthalben in der deutschen Presse einen lebhaften Widerhall. In den vollparteilichen Kreisen köhrt er selbstverständlich überall auf entschiedene Ablehnung. So schreibt z. B. die „R.D.N.Z.“ in ihrer heutigen Dienstagmorgen-Ausgabe u. a.:

„Wohlbekannt Eugenbergs, dessen Presse so häufig vorant, daß man die schlagenden Methoden der gegenwärtigen Regierung durch eine Politik des Nichts-aus-den-Hand-schlagens, also durch eine Katastrophenpolitik, erledigen sollte, wäre der letzte, den das durch und durch demokratisch eingestellte und im Grunde den Frieden liebende amerikanische Volk als Vorkämpfer gegen den Bolschewismus gellen lassen würde. Am allerwenigsten aber wird es ihn, in dem es nicht zu Unrecht einen Anhänger des Regimes der Vorkriegszeit erblickt, für berechtigt erachten, über den französischen und englischen Militarismus den Stab zu brechen, und wird es rundweg ablehnen, über seine ehemaligen Kriegsgenossen von einem ehemaligen Kriegsgegner Anträge entgegenzunehmen.“

Soviel über die Wirkung des Briefes nach außen hin. Aber auch innerpolitisch sollten der nationale Fakt und der gute Wille des Herrn Eugenbergs nicht so weit verloren haben, daß er einen Teil seiner Volksgenossen, noch dazu denjenigen, der heute mit in der Regierung sitzt, vor dem Ausland herabwürdigt und seine eigene Partei international als die Reiterin aus allen Nöten anpreist. Es spricht aus alledem ein Mangel an nationaler Würde, den zweifellos auch viele Parteigenossen des Herrn Eugenbergs aufrichtig bedauern werden.“

Der Lohnkonflikt im Ruhrbergbau

Die „Alln. Ztg.“ erfährt aus dem Ruhrgebiet: Zur Begründung der von der Funktionärskonferenz des Allen Bergarbeiterverbandes beschlossenen Kündigung des bestehenden Lohnabkommens im Ruhrbergbau wird von Gewerkschaftsseite auf den negativen Verlauf der Berliner Besprechungen hingewiesen. Die Bergarbeiter hätten genaue Aufstellungen über Schichtlöhne und Lohnanteile eingereicht. Die Unternehmer hätten auf die Verbringung zahlensmäßiger Unterlagen verzichtet und sich lediglich auf die Ausgabe beschränkt, daß unter Zugrundelegung des Schmalensbacher Abschreibungsplanes nur 90-95 Prozent der Löhne übrig blieben. Unter diesen Umständen sei der Boden zu einer Verhandlung entzogen worden. Ein Antrag der Arbeitnehmer, den Reichslohnrat mit der Prüfung der Angelegenheit zu betrauen, sei abgelehnt worden.

Am 12. Mai Landtagswahlen in Sachsen

Dresden, 26. März. Das Gesamtministerium hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Neuwahlen zum sächsischen Landtag am 12. Mai stattfinden zu lassen.

Theater und Musik

© Sonderveranstaltung der Volksmusikpflege. Der Ausschuss für Volksmusikpflege bietet neben seinen großen Konzerten, von denen das letzte noch bevorsteht, insgesamt als Spezialveranstaltungen dieser Sonderveranstaltungen, in denen er seinen Mitgliedern außerordentliche Musik nahebringt. Stets in gewählter Form und von ausgezeichneten Kräften dargestellt. So kamen am gestrigen Abend durch die Mannheimer Bläservereinigung der Herren Kammermusiker Föhler (Flöte), Kramer (Oboe), Schmidt (Klarinette), Penzel (Fagott), Schellenberger und Frank (Horn) zwei größere Werke der gerade in unserer Zeit wieder besonders gepflegten Kunst ihrer Instrumente zum Vortrag. Diese Art von Kammerkonzert paßt auch in den Ridelungenaal, sie kommt durch die Tragfähigkeit des Bläserklanges hier zu bester Wirkung, und die zahlreiche Zuhörerschaft hatte ihre spürbare Freude an der allkommenen Abwechslung. Oboe, Klarinette, Fagott und Horn vereinten sich mit Petra Mayer am Flügel zum Vortrag des Bläser-Quartetts von Beethoven op. 16, dessen Konzert Es-dur durchaus nicht die sonst bei Beethoven damit verbundene heroische Stimmung auslöst. Es ist eine feine, idyllische Musik, von Mozartschem Geist und tiefer Empfindung. Das Klavier, vom Pianisten ganz produktiv gespielt, bildet die Brücke zu der schwärmerischen Empfindsamkeit des Jüngeren Beethoven, die Oboe nimmt zuweilen ihre Orchesterrolle der Primadonna an, während die Klarinette schon fast romantische Beweglichkeit besitzt. Fagott und Horn fällen und wecken den Raum. Das köstliche Sextett von Schubert, bei dem nach die Flöte hinzutritt, bildet den Hauglich besonders reizvollen Abschluß des Abends. — Konzertmeister Carl Müller erfreute zwischen den Bläserkürden durch einen köstlich und Hauglich ganz hervorragenden Vortrag der G-dur-Suite von Bach, deren Anmut einen tiefen Eindruck auf die Hörer ausübte. Die Solonolle von Chopin, in der sich Marcelle Bächtold als sauber spielende Bealicherin vorstellte, fand ebenfalls eine freudige Aufnahme.

Der Flug des „Graf Zeppelin“

Der Luftschiffbau Zeppelin teilt mit: Nach den letzten Funkmeldungen befindet sich das Luftschiff in den heutigen Vormittagsstunden flüchtig über der Insel Kreta in dem meteorologisch schwierigen Teil des Mittelmeeres und in Richtung auf Palästina.

Seit 5 Uhr morgens hat das Luftschiff zum Zwecke der Navigation Wetterdienste machen müssen und deshalb inzwischen nichts mehr von sich hören lassen. Genauere Standortmeldungen liegen daher im Augenblick nicht vor.

Auch auf Jassa

Jerusalem, 26. März. (United Press.) Nach einem Funkruf des „Graf Zeppelin“ erwartet Dr. Ekener, zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags über Ramleh bei Jassa einzutreffen und dort Postläde abzuwerfen. Eine Menge von etwa 100 000 Menschen erwartet dort die Ankunft des deutschen Luftschiffes.

Es herrscht prächtiges Sonnenwetter. Die Stimmung der Menschen ist besonders freudig erregt, weil der Besuch des Zeppelins mit dem Paschafest zusammenfällt.

Der spanische Fernflug

Madrid, 26. März. Das spanische Flugzeug, das gestern zu einem Fernflug Spanien-Südamerika aufgestiegen ist, wurde zuletzt in Senegal gesichtet.

Bei Redaktionsschluss erhalten wir noch folgendes Kabelgramm:

Bahia, 26. März. (United Press.) Das spanische Flugzeug „Jesus del Gran Poder“ ist um 16.30 Uhr (etwa 2.45 Uhr MEZ.) nach glücklicher Ueberquerung des Ozeans hier ohne Zwischenfall gelandet.

© Matthäus-Passion im Bachverein Heidelberg. Am Palmsonntag gab die Stadt Heidelberg und der Bachverein als letzte Veranstaltung des Winters Bachs Matthäus-Passion. Den ersten Teil am Nachmittags, den zweiten nach fünfviertelstündiger Pause von 7 bis 9 Uhr. Diese Einteilung wurde allseits angenehm empfunden. Die Worte Jesu sang Prof. Dr. Wolfgang Rosenthal-Jeuner-Leipzig mit einer Wärme, die den vollbelichteten großen Saal der Stadthalle musikalisch durchflutete. Als Evangelist antretende Kammerfänger Frey Kraus-München, dessen oberste Stimmführung bis zum Detonieren übermüdet klang, wohl infolge allzu großer Beanspruchung. Seine Rezitative glaubte er festerer Bindung durch Taktsprüche entgegen zu dürfen; Folge: nicht immer glücklicher Sprechklang, und Reibungen mit der Cembalobegleitung Alwine Möllinger. Die Sopran-Arien und Rezitative sang Amalie Werg-Tunzer, München, mit viel Liebreiz; einige milde Sonnenstrahlen in dieser dicker-großartigen Menschheitsdramatik. Leider war Charlotte Sempell-Alln hürbar indisponiert; ihre Arien schleppten etwas gequält dahin trotz bildlichen sonor-schöner Töne. Ihr „Wolfgang, unseliges Wolfgang.“ entsprach diesen Klagen über den Leidensweg fast schon auch im Gefühl der Zuhörer. Wir hoffen, die Künstlerin in vorteilhafterer Disposition gelegentlich richtig kennen lernen zu können. Die Darsteller Hermann Dieckhoff-Frankfurt a. M. konnten befriedigen, ohne sich am Bach-Rosenthal-Jeuner messen zu dürfen. Die elf kleinen Partien konnten aus den Reihen des Bachvereins durchaus zufriedenstellend besetzt werden; dessen Freundengruppe waren zahlenmäßig alle: dazu den allzu schwachen Männerchören so überlegen, daß rein akustisch die Kontrapunktierenden Pragochöre darunter litten: ihre Sittmischung blieb unüberhörlich. Gingen klangen alle Chöre ausnehmend gut. Außer dem Orgel spielte Menete Rolle nicht ohne Umständ. Schwieriger war die Cembalobegleitung Alwine Möllinger, wobei allerdings nicht ganz eindeutige Sprünge in der Partitur ins Gewicht fielen. Das bedeutend verdächtige Orchester tat seine Schuldigkeit unter Leitung von Prof. Dr. Poppo, auf dessen Schultern Einkundierung und Gesamtleitung dieses vielverzweigten reichen Apparates lastete. Ihm wollen wir diesen eindrucksvollen Palmsonntag besonders danken, aber

Letzte Meldungen

Der Kanzler erkrankt

Berlin, 26. März. Reichskanzler Hermann Müller ist an einer Magenverkrampfung erkrankt, die ihn zwingt, das Bett zu hüten. Aus diesem Grunde konnte er bei dem gestrigen Kabinettsrat auch nicht den Vorsitz führen. Es soll bereits eine leichte Besserung eingetreten sein.

Der Journalistenmörder verhaftet?

Belgrad, 26. März. Der Polizei ist es gelungen, in Keuzaj einen Mann, auf den der ausgedehnte Stedbrief genau paßt, zu verhaften. Es handelt sich um den Administrator des nationalistischen Blattes „Sloboda“ namens Bogoljub Kapajic. Der Verhaftete, der nach Agrum gebracht wurde, will sein Alibi beweisen können.

Monaco

Monaco, 26. März. Der regierende Fürst Louis II. hat sich, nachdem ein Versuch, die „Anstaltschiffen“ mit Waffengewalt niederzuringen, fehlgeschlagen ist, bereit erklärt, die neuwahle in Juni stattfinden zu lassen.

Eine wichtige Erfindung

Washington, 26. März. (United Press.) Es ist, wie das Kriegsamt bekannt gibt, gelungen, eine chemische Kälteerzeugung für Motoren herzustellen, von der nur ein Viertel der Menge erforderlich ist, die bei gleich großen Motoren an Wasser nötig ist. Das Kriegsamt weiß daraus hin, daß die Erfindung nicht nur für Automobile, sondern besonders für Flugzeuge von großer Bedeutung ist, da sie eine wesentliche Verringerung des Gewichtes ermöglicht. Ferner wird dadurch, daß der Kühler kleiner wird, auch der Luftwiderstand erheblich herabgesetzt.

kleine Stiffe im musikalischen Ablauf hinweg. Die Violinist des Konzertmeisters Adolf Berg klangen vorzüglich. Auch die Violinstimmen Max Schmiedels. Die Oboen d'amore und Gambenist erfordern etwas Raffiniert: nicht alltägliches Spielart alter Instrumente. — Man darf diese Aufführung als einen Höhepunkt und würdigen Ausklang dieses Konzertwinters ansprechen.

C. L.

© Max Reinhardt's Theaterprojekte. Max Reinhardt wird Anfang April die Vorbereitungen für die Herbstwochen treffen, für die er „Phoea“ von Unruh, und „Euph“ von Hauptmann im Deutschen Theater und die „Kreuzer“ von Ferdinand Bruckner inszenieren wird. Ende Mai wird er in Wien „Danton's Tod“ für die Wiener Festwoche im Schauspiel in Szene setzen. Nach den Salzburger Festspielen kehrt Max Reinhardt Ende August für mehrere Monate nach Berlin zurück.

© Aus der Kunstwelt. In der in Zürich veranstalteten Ausstellung des Werkes von Carl Hofer wurden von Schweizer Sammlern mit die bedeutendsten Werke Hofers ausgestellt: „Das schreibende Mädchen“, „Maskerade“, „Hirschkästchen“, „Brau mit Papagei“ und „Akt auf blauem Tuch“. Die Hofer Ausstellung, die nach Berlin in Zürich erfolgt war, soll nun in Münchener und Dresdener Galerien gezeigt werden. — Anfang September findet in Kottbus und Lille der dritte Kongress für niederländische Kunstgeschichte statt. Es wird sich in den Verhandlungen dieser Tagung hauptsächlich um das Studium der Beziehungen der Kunst in den südlichen Niederlanden zu denjenigen im heutigen Nordfrankreich handeln. Speziell des 13., 14. und 15. Jahrhunderts sowie der Renaissance und des Barock. — Das Münchener Graphische Kabinett eröffnete eine Gedächtnis-Ausstellung für den Maler August Macke. Die Veranstaltung umfaßt Gemälde, Aquarelle und Wandzeichnungen des mit 27 Jahren im September 1914 in der Ghopagne gefallenen Künstlers. — Die Vereinnahmung für junge Kunst in Oldenburg veranstaltet vom 6. Mai bis 9. Juni im Augusteum, in den Räumen der Gemäldegalerie, eine Ausstellung „Malerei der Zeit“, die dem Schaffen der 26-30jährigen in Deutschland gewidmet ist.

Sportliche Rundschau

6. Kreiswarteversammlung der D. Z.

Die Tagungsarbeit am Montag

In den Hochgruppen wurde am ersten Sitzungstag bereits tüchtig gearbeitet für die gemeinsamen Sitzungen. Die vorzubehaltenen...

Die Frauensportwartinnen haben ihre Besprechung über den Ablauf der gemeinsamen Sitzungen...

Die Kindersportwartinnen haben vielfältige Arbeit geleistet. In erster Linie beschäftigen sie sich mit der Organisation...

In der Sitzung der Volkssportwartinnen gab der Volkssportwart Schmidt zunächst den Rückblick auf das vergangene Jahr...

Die Spielwartinnen wünschden in der gleichen Sitzung ebenfalls ein freundschaftliches Zusammenarbeiten...

Bei den Kreiswarteversammlungen handelte es sich um einen Vortrag von Dr. Ing. Volzlag...

Die Schwimmwartinnen lehren die zweifelhafte Weidertätigkeit ebenfalls ab...

Die zweite gemeinsame Sitzung am Nachmittag, die wiederum Oberturnwart Steding...

Sachen

T. B. 46 Mannheim — T. G. Heidelberg 2:0

Die Heidelberger Turngemeinde gehört nicht zu Unrecht zur allerersten süddeutschen Klasse. Die Leute haben sich in den letzten Jahren eine sehr beachtliche Spielkarte verschafft...

Das heutzutage beliebte Spiel hand natürlich im Zeichen sehr guter Heidelberger Angriffsspieler und bald mehr oder weniger guter Abwehrspieler...

Bei den unteren Mannschaften setzte sich Heidelberg ebenfalls überlegen durch...

Vorderplatzkreis

- F. Fr. Pöschel — Mitternachts 5:1
K. S. V. Ludwigshafen — Neptunia Ludwigshafen 5:2
S. V. M. Dagebühl — Viktoria Dagebühl 1:1
1904 Ludwigshafen — Arminia Rheingöhren 2:0
F. V. Speyer — Germania 2:0
1914 Oppau — F. B. Frankenthal 2:1

Hochmals waren alle Vereine des Vorderplatzkreises tätig. Oberst gab es einige weitere für den Köhler recht wertvolle Aufstellungen...

nach mittelmäßigen Leistungen in Eggenstein, wo weder die Vizeherren noch Gerxheim bis zur Gunde zu Erfolgen kamen...

Tabelle

Table with columns: Vereine, Spiele, Punkte. Lists various clubs and their performance statistics.

Ruberpost

Frühjahrs-Ruffahrt des Mannheimer Ruder-Clubs von 1878. Traditionsgemäß hatte der R.C. seine Ruderer zu seiner Frühjahrs-Ruffahrt aufgerufen...

Welternachrichten der Karlsruhe Landeswetterwarte

Table with columns: Ort, Regen, Wind, etc. Provides weather data for various locations.

Voraussetzliche Witterung für Mittwoch, 27. März 1929: Aufbeistern, nach kühler Nacht tagsüber wieder wärmer...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table with columns: Rhein, Pegel, Datum. Shows water level observations for the month of March.

Berauscher: Drüder und Verleger Drucker Dr. Hans Neut Mannheim Zeitung G. m. b. H., Mannheim, L. 6, 1, Postfach 100/101.

Schlag des redaktionellen Teils

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarschonende Rasierseife Leowitron in der Tube ermöglicht auch bei jedem Rasieren und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren...

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von G. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktien-Gesellschaft, München, Printed in Germany.

In Wilms arbeitete es festig, aber die Baronin unterdrückte gewaltig den unbändigen Lachreiz, und führte bloß hervor...

Nicht halt, Wilms, mühsam gefacht, mußte Farbe bekennen. Frau Volke zuckte nicht mit der Wimper...

Dümm aber rückte von Minute zu Minute einen Kilometer weiter in die Unwahrscheinlichkeit. Die Reklamtore hatten sich hinter ihm geschlossen...

Mienen Schrecknisse gewannen dem Detektiv die Sympathie der Welt zurück. Mitleidvoll erkannte man, wach ein Anker...

Telegramm

Frau Rosa Volke, Pera-Palast-Hotel, Konstantinopel. Mutter ein Schlag bekommen. Gruß, Emil.

Nach dem ersten Schreck entschloß sich Frau Volke sofort. Sie besaß eine praktische Neugierde, war durch Menschen und durch Ereignisse selten außer Fassung zu bringen...

Was sie nicht hinderte, im Frühjahr 1928 mit ihrer unvergeßlichen Schwester Friederike die dritte Mittelmeerreise zu machen.

—Nizza bringen sollte. Es blieb gerade eine Stunde bis zur Abfahrt des heute fälligen Orientexpresszuges.

„Ich fahre“, bestimmte Frau Volke, „Riese, du machst hier alles, bringst das mit dem Schiff in Ordnung und kommst mit 'n nächsten Zuge nach!“

In Eile packte sie das zur Fahrt Notwendige.

Ein Auto trug die Damen aber die menschenwimmelnde Galatabrücke zum europäischen Bahnhof...

Friederike, unpraktisch, — in Konstantinopel besonders, trotz zweier absolvierter Weltreisen...

Riese freilich, schredgelähmt, einer Schmachthat nahe.

„Rosa fünf Minuten bis zur Abfahrt“, beruhigte Frau Volke nach Prüfung ihrer Armbanduhr...

Welche Häuseransichte sah sie vorher, schmeckter, der Blick auf das Goldene Horn weilt sich...

„Gottgott, wir fahren in schon“, schreit Friederike, und das läßt sich nicht länger bezweifeln.

Die beiden Frauen hielten in den Laufgang, — der Schaffner ist nicht in seinem Office, Frau Volke schreit, „Notbremse“, was das falsche Interesse einiger Schreibkräfte...

„Ruhig“, schreit sie, auf Riese wachend, — „Madam — retz!“ — Ruhig drückt in einem Schwach französischer Worte sein Mitgefühl aus...

„Sie — — — retour — Konstantinopel — Bagdad!“ — Fortsetzung folgt!

Über eine Million Kraftfahrzeuge im deutschen Verkehr

Weltbestand an Kraftfahrzeugen um 8,6 v. D. gestiegen

Nach Schätzungen des Reichsverbandes der Automobilindustrie betrug der Bestand an Kraftfahrzeugen am 1. Januar 1929 um 84 000 Einheiten die erste Million überschritten. Damit laufen gegenwärtig rund 10 v. D. mehr Fahrzeuge als am 1. Juli 1928. Die in Deutschland im Verkehr befindlichen Fahrzeuge haben sich also innerhalb von 24 Jahren fast verdoppelt. Dem Gesamtbestand entfielen auf Kraftwagen 720 000 und auf Krafträder 488 000 Stück. Während am 1. Juli 28 auf 104 Einwohner ein Kraftwagen u. auf 88 ein Kraftfahrzeug entfielen, betrug das Verhältnis am 1. Januar 1929 121 und 81. Der Anteil des Kraftwagens an der Bevölkerung des deutschen Reiches ist bei Bevölkerungswachstum an der Bevölkerung des deutschen Reiches im Vergleich mit anderen Ländern leicht zurückgegangen.

Nach Berechnungen der „American Automobile“ ist der Kraftfahrzeugbestand der Welt im Jahre 1928 um 8,6 v. D. gestiegen auf 41 000 000 Fahrzeuge am 1. Januar 1929. In den Vereinigten Staaten hat die Zahl der Kraftfahrzeuge um 5 v. D. zugenommen, in allen anderen Ländern um 10,5 v. D. Die Zahl der in Europa im vergangenen Jahre verkehrten Automobile (ohne Berücksichtigung der in Europa zusammengeführten amerikanischen Wagen) wuchs auf 688 000 gegenüber 674 000 im Jahre 1927. In Großbritannien wurden 215 000 Kraftfahrzeuge hergestellt, in Frankreich 200 000, in Deutschland 20 000, Italien 20 000, in der Tschechoslowakei 2000, in Dänemark 6000, und in Belgien etwa 7000.

* Deutsche Zentralbank für Berlin. Die Anhalt teilt mit, daß eine Auslösung von Goldpandbriefen fast gelungen sei. Die aufgeführten Städte werden am 1. Juli zu Paris zurückgeführt. Es sind ausgedrückt worden: Syros, Goldpandbriefe Reihe 2; Syros, Goldpandbriefe Reihe 3 und 11; 8 proz. Goldpandbriefe Reihe 3 und Syros, Goldpandbriefe Reihe 7. Derzeit sind 12, daß die anderen 12

und Syros, Goldpandbriefe an der Börse zu 92,5 v. D. und 87 bzw. 87,5 v. D. gehandelt werden, jedoch den Besitzern der ausgelassenen Stücke durch die Auslösung ein erheblicher Kapitalgewinn erwidert. Auch den Besitzern der Syros, Stücke Reihe 3 enthielt bei einem derzeitigen Wertschlag von 95 v. D. ein Kapitalgewinn. — Die Anhalt legt in der Zeit vom 22. 3. bis 11. 4. einen Teilbetrag von 5 Mill. ihrer Syros, reichhaltigen höheren Goldpandbriefe Reihe 23 (unfälschbar bis zum 1. November 1924) zum Verkauf zu 97 v. D. zur Verfügung auf. Der Goldpandbriefsumme beträgt zur Zeit 106 000 000 A.

* In den Röhrl-Rothmanns-Vergleichsverhandlungen. — Konfliktgefahr? Die Gläubigerversammlung des Röhrl-Rothmann-Konzerns hat bekanntlich die Einleitung eines gerichtlichen Konkursverfahrens beschlossen. Wie wir hören, hat jedoch die Internationale Handelsbank in den letzten Tagen Schritte gemacht, die in Verfolg der Beschlüsse des Gläubigerausschusses die Beantragung des Konkurses gegen die betreffenden Firmen zur Folge haben könnten. Es wird von den heute nachmittag stattfindenden Verhandlungen zwischen Vertretern des Gläubigerausschusses und der Internationalen Handelsbank abhängen, ob die von dieser Bank gemachten Vorschläge im Vergleichsverfahren angenommen, oder aber, im Falle der Ablehnung, ein Vergleich ernstlich geordnet ist.

* Ungünstiger Rückgang der Enia Biscola. Die Enia Biscola stellt infolge des scharfen Preiskampfes am Rundscheidmarkt einen Gewinnrückgang von 30 Mill. Dollar (?) fest. Die Preise sanken bis Ende vergangenen Jahres um rund 25 v. D. und ließen sich noch weiter. Der Verlust führt weiter an, daß infolge des Preisrückgangs nicht nur die Verteilung einer Dividende, sondern auch, da ausreichende Abschreibungen unzulänglich seien, der gesamte Reingewinn von 72,33 Millionen Lire an Abschreibungen verwendet werden soll. Die Ausdehnung der italienischen Rundscheidfabrikation sei vorläufig zum Stillstand gekommen. Die vorliegenden Berechnungen führen dem Unternehmen für ein halbes Jahr Beschäftigung, allerdings zu den letzten niedrigen Preisen.

Das Rätselraten um die New Yorker Diskontpolitik

Wie aus Washington gemeldet wird, wurde über das Ergebnis der Sonntag-Conferenz des Federal Reserve Board keine Erklärung abgegeben. In Finanzkreisen wird jedoch angenommen, daß man Bedenken gegen eine Diskontsenkung hat, da diese eine wesentliche Maßnahme sei, die wohl die Spekulation einschränken, aber auch den allgemeinen Geschäftsgang beschränken könnte. In einer Erklärung des „Guaranty Trust“, der Stellvertreter der Guaranty Trust Co., wird die Meinung geäußert, daß eine Senkung der Diskontpolitik unvermeidlich sei, falls nicht ein wesentlicher Rückgang der Vorkreditverhältnisse erfolge. Der Diskontsatz von 5 v. D. sei angesichts der höheren Kassenraten und der geringeren Einlagen auf die Dauer nicht aufrechtzuerhalten. Eine Diskontsenkung sei zwar im Interesse der Geschäftswelt nicht zu wünschen, werde jedoch schließlich als das kleinere Übel angesehen. Das Federal Reserve Board sei offenbar geneigt, eine Senkung der gegenwärtigen Situation abzuwarten, falls diese nicht bald erfolge, sei eine Diskontsenkung um so eher anzunehmen, als der gegenwärtige Zustand durch die Tätigkeit unerschöpflicher Spekulation hervorgerufen wurde, die bereit sind, Effekten zu Kurzen mit überhöhten Erträgen zu kaufen, und hierdurch bewirken, daß die Spekulation für sie ein Spiel sei, deren entscheidender Faktor der Tagesaktive ist.

* Studebaker Corporation. — Bedeutende Steigerung der Nachfrage nach Europa. Die steigende Nachfrage nach amerikanischen Wagen in Europa spiegelt sich deutlich in den Jahresbilanzen 1928 der Studebaker Corporation wieder. Die Nachfrage der Weltanschauung um 41 v. D. zugenommen, wurden verkauft 126 900 Automobile im Wert von 157 002 000 Dollar, d. h. eine Vermehrung um 15,7 v. D. gegenüber 1927. Der Reingewinn des Unternehmens stieg von 11 007 000 Dollar oder 6,10 Dollar je Anteil auf 12 947 154 Dollar oder 7,16 Dollar je Anteil. Die gesamten Aktiva der Bilanz betragen sich auf 124 240 000 Dollar.



Zur Aufklärung!

TEUSCHER

Behauptungen werden ausgebreitet, in der Absicht uns zu schaden, aber mit dem Erfolg uns genützt zu haben. Von anscheinend interessierter Seite wird planmäßig verbreitet, daß es uns auf die Dauer nicht möglich sei, unsere 5-Pfg.-Zigarette Bulgaria-Krone in der jetzigen überragenden Qualität zu liefern, die der Güte von 8-Pfg.-Zigaretten entspricht. Hierbei müßte angeblich ein jedes Unternehmen Schaden erleiden.

Es schmeichelt uns, daß diese kritischen Beobachter hiermit anerkennen, daß unsere

BULGARIA-KRONE ZU 5 PFENNIG

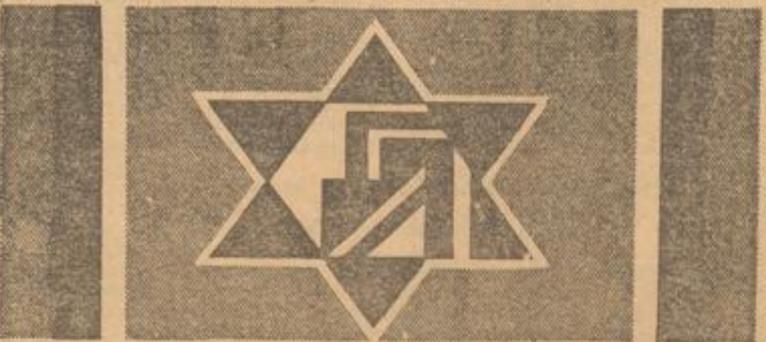
tatsächlich auf der Höhe einer 8-Pfennig-Zigarette steht.

Ob unser Unternehmen hierbei blüht und gedeiht, könnte dem Raucher im Grunde genommen gleichgültig sein, denn ihn interessiert nur, daß er hier eine Zigarette, die 8 Pfennig wert ist, zu 5 Pfennig kaufen kann. Folgendes sind die Gründe, die uns diese außergewöhnliche Leistung nicht nur gestatten, sondern uns hierbei immer größer werden lassen.

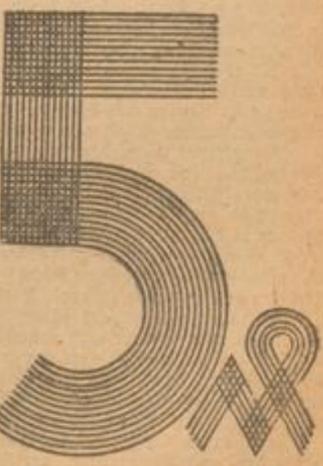
1. Wir verfügen in Dresden über große Vorräte bulgarischer Edel-Tabake, die auf lange Zeit hinaus die jetzige Qualität unserer Zigaretten garantieren.
2. Günstige Verträge mit den bulgarischen Bauern sichern uns Teile der Ernte der weltberühmten südbulgarischen Provenienzen auf Jahre hinaus.
3. Wir besitzen die neueste und modernste Fabrik Deutschlands. Infolgedessen gelangten wir zu Fabrikationsmethoden, die zu einer bemerkenswerten Rationalisierung führten.

Es ist die Rationalisierung, die den Dienst am Kunden bedeutet, denn die Früchte unserer Erfolge bieten wir dem Raucher in unserer Bulgaria-Krone zu 5 Pfennig, die den Wert einer 8-Pfennig-Zigarette hat.

BULGARIA



KRONE zu



bleibt auch weiterhin 8 & wert!

Kraftfahrzeug und Verkehr

Sind unsere Kraftfahrzeugbetriebsstoffe giftig?

Ofters und öfter liest man neuerdings Meldungen über Erkrankungen und Vergiftungen durch Kraftfahrzeug-Betriebsstoffe, also Benzin und Benzol. Offenbar ist die Ansicht verbreitet, daß diese Stoffe, die von Jahr zu Jahr eine größere Rolle spielen, gefährliche Körper sind, vor deren Berührung oder Einatmung man sich unbedingt schützen muß, wenn man schweren Gefahren für Leib und Leben aus dem Wege gehen will. Natürlich sollen hierunter nicht die immer wieder vorkommenden Vergiftungen durch Ausdünstung, vor allem bei Leerlauf in der Garage, die ja mit der Wischigkeit oder Ungleichheit der verbrannten Betriebsstoffe nichts zu tun haben und im übrigen stets auf Fahrlässigkeit beruhen. Die Ansicht dagegen, daß die gebräuchlichen Betriebsstoffe an sich giftig sind, beruht mindestens auf sehr starken Ueberzeugungen.

Selbstverständlich wirken die Kohlenwasserstoffe Benzin und Benzol giftig, wenn sie in den Magen gelangen, aber derartige Vergiftungen sind stets nur Folge von Selbstmordversuchen oder Fahrlässigkeiten, niemals von Unfällen. Es sind eine Reihe von schweren Erkrankungen und auch Todesfällen nach Einnahme von Benzin und Benzol bekannt, die z. T. tödlich verlaufen sind. Größtenteils waren es Kinder, die diese „Gift“ zu sich genommen haben und selbstverständlich schwer erkrankt oder gestorben sind. Praktisch spielen diese Magenvergiftungen eine genau so geringe Rolle im täglichen Leben, wie Blutvergiftungen durch die Betriebsstoffe. Denn auch durch die Haut, und selbst durch die unverletzte Haut, in größerer Menge in den Körper eingeatmetes Benzin oder Benzol wirkt giftig und kann, bei Unachtsamkeit von Vorsichtsmaßnahmen, in gewissen Gewerbebetrieben zu Berufserkrankungen führen.

In der Praxis spielen aber nur Vergiftungen durch Einatmen eine größere Rolle. Das geht daraus hervor, daß die Luft stark mit den Gasen dieser Kohlenwasserstoffe durchsetzt ist, oder daß sich offene Gefäße mit diesen Stoffen in Räumen befinden, in denen Menschen arbeiten oder gar wohnen. Es sind früher schon eingehende Versuche über die Giftigkeit dieser Kohlenwasserstoffe an Tieren gemacht worden, und zwar im hiesigen Institut in Würzburg von Professor Dr. Lehmann (veröffentlicht unter „Experimentelle Studien über den Einfluß technischer und hygienischer wichtiger Gase und Dämpfe auf den Organismus“). Diese, schon vor dem Krieg gemachten Versuche an verschiedenen Tierarten stimmen durchaus mit den Erfahrungen überein, die man bei Menschen in den verschiedenen technischen Betrieben beobachten konnte. Man war sich vor diesen Versuchen nicht ganz klar über die Giftwirkung der genannten Stoffe, umso mehr, als schon damals in technischen Betrieben einige schwere Vergiftungsfälle vorgekommen waren. Das war in einer Zeit, als das Benzin in der Technik eine größere Rolle zu spielen begann, vor allen Dingen in der Holzstoff- und Sprengstoff-Fabrikation, der Lack-, Rautschul- und Anilinfabrikation, ferner als Lösungsmittel in chemischen Industrien, ferner in Maschinen und auch schon als Betriebsstoff für Motoren. Damals, als das Benzin im Großen eingeführt wurde und es das Benzin in der Industrie stark verdrängte, schrieb man dem Benzol, das noch ziemlich unbekannt war, besonders giftige Wirkungen zu, die die des Benzins übertrafen sollten. Heute spielt ja bekanntlich das Benzol eine weitestgehend größere Rolle als vor dem Krieg. Es werden jährlich in Deutschland über 200 000 T. erzeugt und außerdem noch über 100 000 T. eingeführt. Von diesen Benzolmengen wird der größte Teil, wegen der vorzüglichen motorischen Eigenschaften dieses Kraftstoffes, in Kraftfahrzeug-Motoren verbrannt, ein nicht unbeträchtlicher Anteil aber auch heute noch in den genannten und vielen anderen Industrien gebraucht, bezw. verarbeitet oder als Ausgangsprodukt verwandt.

Die erwähnten Tierversuche haben, übereinstimmend mit den Erfahrungen in der Industrie, bewiesen, daß die Benzine und Benzole allerdings, jedoch nur, wenn sie in großen Mengen in der Luft enthalten sind, schädlich auf den Organismus wirken, ja, unter Umständen, unter ganz schweren Vergiftungserscheinungen und Bewußtseinsstörungen, sogar den Tod in wenigen Minuten herbeiführen können. Die Krankheitserscheinungen hängen übrigens stark ab von Alter, Geschlecht, Klasse, Disposition und anderen Umständen. Professor Dr. Lehmann und seine Assistenten haben auch mit sich selbst Versuche angestellt und festgestellt, daß ein kleiner Gehalt der Luft an diesen Kohlenwasserstoffen unschädlich ist oder, bei etwas stärkerer Konzentration, nur leichte, nicht lange nachwirkende, Schädigungen hervorruft. In der Industrie kommen praktisch so gut wie gar keine Unfälle durch Benzin oder Benzol vor, schon deshalb, weil aus Gründen der Feuergefährlichkeit ein stärkerer Gehalt der Luft an Benzin oder Benzol, vor allem infolge eines Unachtsamerens von Apparaturen, unbedingt vermieden werden muß und auch wirklich vermieden wird.

Die große Feuergefährlichkeit dieser beiden Stoffe schützt also ihrerseits vor anderen möglichen Gefahren, die sonst leicht übersehen werden können. Das gilt für Benzin ebenso wie für Benzol, jedoch es gar keine Rolle spielt, daß, wie die Versuche von Lehmann ergeben haben, Benzol etwas giftiger, bezw. rascher, auf die Lunge wirkt als Benzin. Praktisch tritt eben die Möglichkeit der Einwirkung auf die Lunge überhaupt kaum ein und ist im Betriebe stets auf eine Unachtsamkeit der Betriebs- und Sicherheitsvorschriften, also auf Fahrlässigkeit, zurückzuführen. Ob man mit Benzin oder, wegen seines weitans größeren Lösungsvermögens für chemische Zwecke, mit Benzol, bezw. deren Verbindungen Toluol und Xylol, arbeitet, ist in dieser Beziehung vollkommen gleichgültig. Die praktische Ungeschädlichkeit des Benzols zeigt sich schon darin, daß in den Benzol-Gewinnungsanlagen auf den deutschen Fechen Bergbauanstalten außerordentlich selten vorkommen, und diese wenigen Unfälle stets auf Fahrlässigkeit zurückzuführen sind.

Im Automobilbetriebe sind aber Vergiftungsunfälle durch die Dämpfe von Betriebsstoffen, — die Kohale haben, wie gesagt, hiermit nichts zu tun, — überhaupt noch niemals vorgekommen und sind auch nicht zu befürchten. Vor der Verwendung dieses oder jenes Betriebsstoffes, wegen seiner theoretisch zwar möglichen, praktisch aber vollkommen bedeutungslosen Giftigkeit abzuraten, ist ein unverantwortlicher Unfug.

Im Automobilbetriebe sind aber Vergiftungsunfälle durch die Dämpfe von Betriebsstoffen, — die Kohale haben, wie gesagt, hiermit nichts zu tun, — überhaupt noch niemals vorgekommen und sind auch nicht zu befürchten. Vor der Verwendung dieses oder jenes Betriebsstoffes, wegen seiner theoretisch zwar möglichen, praktisch aber vollkommen bedeutungslosen Giftigkeit abzuraten, ist ein unverantwortlicher Unfug.

Rund ums Kraftfahrzeug

Berlin hat jetzt eine neue Verkehrsordnung erlassen, die sicher auch in anderen Städten mit als Vorbild dienen wird. Besonders hervorzuheben ist darin die Vorschrift, daß die Radfahrer mit selbstleuchtenden Schlußlichtern, sogenannten Rabenaugen, ausgerüstet sein müssen. Bei dem außerordentlich billigen Preis bedeutet diese Forderung keine Erschwerung des Fahrradverkehrs, dagegen eine wesentliche Erleichterung für die Fahrer der übrigen Verkehrsmittel. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß Rom sehr scharfe Verkehrsbestimmungen für Fußgänger erlassen hat, und deren Durchführung durch verhältnismäßig schwere Strafen sichert.

Unsere gesetzlichen Bestimmungen schreiben für Automobile das Vorhandensein zweier voneinander unabhängiger Bremsen vor. Es handelt sich dabei um eine Forderung der Sicherheit, die alle, auch die Fußgänger angeht. Unabhängige Bremsen bieten nur dann eine erhöhte Sicherheit, wenn beide Bremssysteme keinerlei gemeinsame Teile haben. Die Unabhängigkeit ist nicht dann erreicht, wenn die beiden Bremsen je ein eigenes Gehäuse haben, es ist vielmehr zu fordern, daß auch besondere Bremsbacken auf besondere Bremsstrommeln wirken. Die Handbremse wird aber meist als Getriebebremse ausgebildet und bietet für die Erhöhung der Verkehrssicherheit keine besonderen Vorteile, da sie das Schleudern des Wagens begünstigt. Es ist möglich, daß von diesem Gesichtspunkt aus vielleicht in nächster Zeit schon eine Änderung der einschlägigen Bestimmungen vorgenommen wird.

Einer der wunderlichsten Punkte beim Motorradfahren war bisher die Unterbringung des Gepäcks, soweit es nicht in die seitlich angebrachten Taschen gesteckt werden konnte. Der dafür vorgesehene Gepäckträger erwies sich insofern als ungeeignet, als ein Koffer selbst bei festem Aufschrauben in kurzer Zeit die Nieten zerbrach und dann ein lebhaftes Klapperkonzert verursachte. Hier soll eine neue Vorrichtung Abhilfe schaffen, die eine führende Deutsche Sattelfabrik heraudbracht. Es handelt sich dabei um einen aus stabilen gezeichneten Gepäckträger, der durch Anziehen zweier Schrauben auf jedem normalen Gepäcksackel unverrückbar befestigt werden kann. Die zum Aufschrauben des Transportgutes bestimmten Nieten weisen eine starke Federkraft auf, die ein Vagen des Nieten unmöglich machen, bzw. wieder ausgleichen. Um ein festliches Verschieben des Gepäcks zu verhindern, ist durch die Tragplatte eine Gummifeder gezogen, die durch Adhäsion jedes seitliche Gleiten des Koffers unmöglich macht.

So besteht die Geschicklichkeitswettbewerbe beim großen Publikum sind, ebenso scharf wenden sich neuerdings gegen die übliche Veranstaltung erfahrene Sportleute, die darauf hinweisen, daß die Gummifeder mit Sport nicht zu tun haben, wenn man die allgemein beliebte Art einer sportlichen Beschäftigung anwendet. Es ist dabei durchaus möglich, auch die Geschicklichkeitsprüfung entsprechend sportlich auszugestalten. Man kann z. B. und dies ist bei einer fahrdichten Winterveranstaltung in die Tat umgesetzt worden, dem Fahrer dann veranlassen, unter Kontrolle der Stoppuhr eine Handbremse zu wechseln und den Motor anzukuppeln. Es folgte eine kurze Schnellfahrt, eine Langsamfahrt mit dem großen Gang, die gewissermaßen eine Geschicklichkeitsprüfung darstellte. Den Höhenpunkt bot aber sicher ein Rad- oder Felsenwechsel, bei dem man so recht die Unterschiede in der Geschicklichkeit der einzelnen Fahrer feststellen konnte. Da gerade die Geschicklichkeitsprüfungen zu den wenigen Veranstaltungen zählen, an denen die breite Masse der Radfahrer mit normalen Serienmaschinen teilnehmen können, sollten die Veranstalter sich die größte Mühe geben, jenen die sportliche Note zu geben, die auch dem Massenport erhalten werden muß.

Das Ausland, insbesondere England und Amerika, haben allgemein für ihre Kraftfahrzeuge Erkennungschilder eingeführt, deren Nummern erhalten auf dem gesamten Territorium und geprägt werden. Dieser Ausführung halten allerdings Vorzüge an. Die Erkennungschilder liegen bei den modernen Wagen verhältnismäßig tief und neigen daher stark zur Verschmutzung. Eine Fahrt auf aufgewickelten Straßen läßt sich mit den bei uns allein zugelassenen Nummernschildern nur dann durchführen, wenn man noch einer entsprechenden Kilometerzahl das Erkennungschild reinigt. Bei der gebräuchlichen Ausführung ist diese Arbeit nicht nötig, weil ein solches Schild ganz wesentlich länger leuchtend bleibt, auch wenn es ziemlich stark verschmutzt wurde. Bei den heutigen Schildern kann im Falle des Diebstahls die Umänderung auch von ungeschulten Leuten rasch vorgenommen werden, während die Umprägung des Kennzeichens doch längere Zeit in Anspruch nimmt, und so leichter zu einer Entdeckung des Diebes führt.

Zur Nachahmung empfohlen

Infolge der immer wieder eingehenden Beschwerden bezüglich der Stoppstellen haben zwischen der Regierung in Berlin und dem Gau Rheinland (IV) des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Besprechungen stattgefunden, als deren Ergebnis die Regierung sich bereit erklärt hat, probeweise alle Stoppstellen in Regierungsbezirk Köln aufzuheben, in der Erwartung, daß diese infolge der von den Kraftfahrern geübten Selbstdisziplin nicht notwendig sind. Das Recht der Kontrolle durch Begleitkraftwagen hat sich die Regierung zunächst vorbehalten.

Die dauernde Beseitigung der Stoppstellen, die bisher zu so viel Klagen, Beschwerden und Protesten Anlaß gaben, hängt für die Zukunft im Gau Rheinland also nur von dem Verhalten der Kraftfahrer selbst ab und dieser erste Versuch, der bei gutem Erfolg auf größeres Gebiet und nicht zuletzt auf Nordbaden, späterhin aber auch auf das ganze Reich ausgedehnt wäre, dürfte von jedem ordentlichen Kraftfahrer lebhaft begrüßt werden. Darum muß jeder mitwirken durch Einhalten der Verkehrsordnung und Wahrung einer guten Straßendisziplin diesen ersten Versuch zu einem großen dauernden Erfolg zu gestalten.

Warum versagen die Bremsen?

Für die Sicherheit des Automobilverkehrs ist es von ausschlaggebender Bedeutung, daß sich die Bremsen in einem ordnungsgemäßen Zustande befinden. Das weiß jeder Kraftfahrer; ob aber in allen Fällen nach dieser Erkenntnis verfahren wird, ist eine andere Frage. Es ist nun freilich für den Kraftfahrer gar nicht so einfach, die Bremsen in Ordnung zu halten, wie es vielleicht erscheinen könnte. Im gewöhnlichen Verkehr, d. h. wenn auch die Bremsen nur im normalen Maße beansprucht werden, stellen sich Ungleichmäßigkeiten kaum heraus; sie treten in den meisten Fällen erst in Erscheinung, wenn im Augenblick der Gefahr die Bremsen in ganz außergewöhnlicher Form beansprucht werden. Es kann dabei noch alles glatt abgehen, aber es kann auch schief gehen. Gewöhnlich hat ein Versagen der Bremsen in solchen Gefahrenmomenten seine Ursache in einem ungleichmäßigen Anpressen der Bremsen bei den einzelnen Rädern, was zu gefährlichen Schlenkerwirkungen führen kann. Dieses ungleiche Anpressen der Bremsen kann wieder verschiedene Ursachen haben, einmal können die Bremsbeläge ungleichmäßig abgenutzt sein, oder aber die Bremsgestänge sind nicht mehr richtig eingestellt. Solche Ungleichmäßigkeiten sind für den Kraftfahrer nur schwer einwandfrei feststellbar. Wenn z. B. die Bremsstrommeln eine gewisse „Mununde“ haben, so ist eine ungleichmäßige Abnutzung des Bremsbelages kaum zu vermeiden und sie wieder führt zu unzureichender Bremswirkung. Der Bremsbelag kann aber auch dadurch ungleichmäßig abgenutzt werden, daß sich die Räder im Moment des scharfen Anziehens der Bremsen auf verschiedenartigem Bodengrund befinden; die eine Unterlage z. B. ist glatt und bewirkt, daß das Rad bei der geringsten Bremswirkung einfach rutscht, während ein anderes Rad auf trockener fester Unterlage der Bremse nur widerstandsbereit gehorcht. Diese ungleichmäßige Abnutzung, die in Gefahrenmomenten schlimme Auswirkungen haben kann, sind vielfach ohne besondere Prüfapparate gar nicht festzustellen, so daß der Fahrer mit Recht behaupten kann, die Bremsen seien in Ordnung. Ein unkorrektes Funktionieren der Bremsgestänge kann gleichfalls zu einseitigen Abnutzungen oder gar zu einem Versagen der Bremsen führen. Dieser Mangel pflegt sich aber in den meisten Fällen erst allmählich einzustellen, so daß er gewöhnlich vom Fahrer noch rechtzeitig bemerkt wird. Das Nachstellen der Bremsen ist aber ebenfalls recht schwierig, einmal infolge der vielfach großen Unzugänglichkeit der Nachstellorgane, andererseits wegen der schwierigen Kontrolle einer einwandfreien Einstellung. Namentlich bei Motorradbremsen findet man es häufig, daß bei gleichmäßiger Betätigung die Vorder- und Hinterräder verschieden stark abgebremst werden. Wenn hier der Unterschied nicht zu groß ist, mag es noch angehen; schlimmer ist es, wenn die Vorder- und Hinterräder einseitig abgebremst werden, weil dann das Fahrzeug unweigerlich schleudert. In solchen Fällen kann man mit Sicherheit auf eine ungleichmäßige Uebertragung der Bremskraft über das Gestänge schließen.

Schon aus Gründen der Sicherheit wird also der Kraftfahrer trotz der vorhandenen Schwierigkeit dem sicheren Funktionieren der Bremsen seine größte Aufmerksamkeit widmen müssen. Die mechanische Bremse neigt schon ihrer Natur nach mehr zu Störungen, wie etwa die Druckluft-, Saugluft- oder Delbrückbremse.

Sicherung des Verkehrs an Eisenbahnübergängen

Denkchrift des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club hat jetzt seine langjährigen Untersuchungen zur Lösung des Problems der Sicherung des Verkehrs an Eisenbahnübergängen in einer Denkchrift niedergelegt, die den Behörden, Verbänden und allen an der Frage interessierten Organisationen mit der Bitte zugeht, im Interesse der Allgemeinheit auf die Durchführung der in der Denkchrift aufgestellten Forderungen hinzuwirken. Die Adac-Denkchrift, die interessante Statistiken über Verteilung der Bahnübergänge und über an diesen vorgefallenen Unfälle enthält, fordert allgemein die bessere Kennzeichnung der Uebergänge durch Verwendung lichtreflektierender Warnungsschilder und Warnungskreuze, die bessere Ueberblickbarkeit der Bahnübergänge durch Beseitigung der Straßensäume, Entfernung der Hecken usw. Zur Sicherung der besprochenen Uebergänge werden außerdem folgende Vorschläge gemacht:

1. An allen besprochenen Uebergängen auf verkehrreichen Durchgangsstraßen sind Sicherungen durch selbsttätige Warnungssignale zu schaffen, die Bedienungsfehler ausschließen.
 2. Soweit die Schranken nicht in vorstehender Weise gegen Bedienungsfehler gesichert sind, muß eine Verbesserung des Zugmeldebediensteten an allen verkehrreichen Uebergängen erfolgen.
 3. Sicherung bei fernbedienten Schranken gegen Einschleichen von Fahrzeugen.
 4. Die Anwendung der indirekten Beleuchtung für Schranken.
- Zur Sicherung ungeschützter Uebergänge wird die Ausrüstung der Lokomotiven mit Scheinwerfern gefordert.
- Da auch die Kostenfrage keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereitet, wäre zu begrüßen, wenn alle in Frage kommenden Stellen die Durchführung der in der Adac-Denkchrift bis in Einzelheiten behandelten Maßnahmen mit allen Mitteln betreiben würden.

* Eine Eisenbahngesellschaft befürwortet Ihre Forderung die zur Wohnung. Bei der nordamerikanischen Pennsylvania Railroad kann der Reisende künftig eine Fahrkarte nicht nur bis zum Bestimmungsort, sondern auch bis zu seinem Hotel oder seiner Wohnung lösen. Die Eisenbahngesellschaft hat zu diesem Zweck einen besonderen Dienst mit eigenen Kraftfahrzeugen eingerichtet; sie erhebt dafür keinen Preiszuschlag.

Todes-Anzeige

Heute Abend verschied nach langem mit großer Ceduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Nikolaus Stutz Prokurist

im Alter von 63 Jahren

Mannheim, Hostenbach, Viernsen, Kiel, Venedig, New York, den 25. März 1929

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen

- Augusta Stutz geb. Nuber
Johanna Stutz
Hans Stutz
Auguste Stutz
Marie Stutz
Emmy Stutz geb. Hauck

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 28. März nachmittags 2 1/2 Uhr im hiesigen Krematorium statt

Verkäufe

Küchen

verkauft Hauswand
buntes
BR 11/12, T 2, 6.

2 gut erh. doppeltürige
Schränke
preisw. zu verk. Ndb.
Damburg, 22. 2. Stod
*5753

Ein sehr gutes
Chaiselongue
mit Leder bez. Plac-
manneel preisw. abzu-
kaufen, nur vorm. in
U 4, 22, 4. Stod rechtw.
*5685

Schöner Teppich,
rotbraun, 200/300, un-
terl. 20 A, 2 Bettvorl.,
verschied. Plintheum,
umhändelt, sol. spots-
billa zu verk. Kauf.
am 19-21. 11. Stütz.
Kademeier, 15 (E 8)
2. Stod.
*5726

Wenig gebrauchter billige
zu verk.: 1 Gabelbe-
benzelen, 1 ruder.
Hügelstuhl, 1 Küchen-
stuhl, Stühle, Kauf.
am 6-7. 11. Plinthe, 2.
Wagnerstr. 22. *5709

Gut erhalt. weicher
Kinderwagen
(Marke Schmecker) 1.
neu, billige abzugeben
Kleinbühl, 11. 2. St.
*5102

Billige Strümpfe

Billig heißt bei uns nicht niedriger Preis, sondern gute Qualität und niedriger Preis. Erst wenn Sie beides geprüft, wird Ihnen klar werden, warum so viele Kinder-Strümpfe getragen werden. Beim Strumpf-Einkauf daher zuerst zu Kander, es ist nur ihr Vorteil!

- Damenstrümpfe, kräftige
Baumwolle, gut verstärkt Paar 50 ¢
Damenstrümpfe,
echt ägyptisch Mako 75 ¢
Damenstrümpfe, künstl.
Waschseide, mit Nahl, fehlerfr. 95 ¢
Damenstrümpfe, extra
schwere Seidenlar-Qualität 1.75
Damenstrümpfe, künstl.
Waschseide, gute solide Ware 1.95
Damenstrümpfe, Bamb.
Goldst. eleg. elast. Gewebe 2.95
Damenstrümpfe, Trameila
Luxus Goldstempel, aus feinst.
Bamb.-Seide, uns. Hausmarke 3.90
Herrensocken, gute Qual.
aparte Jacquardmuster 50 ¢
Herrensocken, mod. Dess.
vorzügliche Qualitäten 95 ¢
Kinder-Söckchen
neue Muster, mit Fior und Wollrand,
in allen Größen Serie II 95 ¢ Serie I 65 ¢

Ihre defekten Strümpfe Stelos-Nadel schnell, billig und werden bei uns mit der tadellos repariert

KANDER MANNHEIM



Amtliche Bekanntmachungen

Handelsgesellschaft
vom 28. März 1929:

Weser-Comoge Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Vereinigung der Firmen Hamberger, Vogel & Co., Frankfurt a. M., und Comoge normalis Oxyd & Co. m. b. H., Sanitärer Fab. in Mandation in Mannheim, Zweigniederlassung, Sig Ludwigshafen a. Rh. Die Firma ist erloschen.

Weser-Comoge Gesellschaft, Mannheim, Zweigniederlassung, Sig Berlin. Die Protokolle des Carl Jacob Worgensroh ist erloschen.

Weser-Comoge Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Klaus Wender und E. W. Wender sind nicht mehr Geschäftsführer. Dem Oskar Wender in Frankfurt a. M. ist die Geschäftsführung zuerkannt, das er gemeinsam mit einem anderen Protokollisten zur Führung der Firma berechtigt ist.

Weser-Comoge Gesellschaft, Mannheim. Die Generalversammlung vom 7. Dezember 1928 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 600.000 RM beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Der Umtausch der Aktien über 60 RM, 120 RM und 240 RM ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 12.000.000 RM, eingeteilt in 10.000 Stammaktien St. A zu 1000 RM, 20.000 Stammaktien St. B zu 100 RM und in 20.000 Vorzugsaktien zu 100 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist geändert durch Beschluss der Generalversammlung vom 7. Dezember 1928 in § 7 Abs. 2 (Dividende der Vorzugsaktien) durch Befugnis einer Bestimmung als Absatz 5 zu § 11 (Beitragung neu auszugebender Aktien am Reingewinn), in § 14 (Ausgabe von Hypothekendarlehen und Schuldverschreibungen nach den jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen), in § 43 (Stimmrecht) und § 48 (Allgemeine Beschlüsse für die Teilnahme an der Generalversammlung und die Stimmrecht), sowie am 20. März 1929 durch Beschluss des Aufsichtsrats aufgrund der Ermächtigung durch die vorerwähnte Generalversammlung in § 7 Absatz 1 (Grundkapital und Aktienkapital). RM nicht eingetragen wird veröffentlicht. Die neuen Aktien sind zum Kurse von 111% auszugeben.

Kriegsgesellschaft Stumm und Schneider, Mannheim. Das Grundkapital ist gemäß dem durchgeführten Beschluss der Generalversammlung vom 17. Juni 1927 um 21.000 RM herabgesetzt und beträgt jetzt noch 70.000 RM, eingeteilt in 1200 auf den Anhaber lautende Aktien zu 60 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist durch den Generalversammlungsbeschluss vom 17. Juni 1927 in § 2 (Grundkapital und Aktienkapital) geändert; in den §§ 14 und 17 sind die Absätze 2, die die eingezogenen Vorzugsaktien betreffen, gestrichelt.

Hermann Köhner, Mannheim. Die Einzelprotokolle von Franz Schalte und Carl Oehler sind erloschen. Als Gesamtschriftliche sind bestellt: Carl Oehler, Frankenthal, und Ernst Conrad, Frankenthal.

Jacob Reich Söhne in Mandation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Johanna Kriß, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Handelsgesellschaft Theresie Graupenberger, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

H. Heberichs-Artillerie-Museum, Mannheim. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben; die Firma ist in Mannheim erloschen.

Kriegsgericht Mannheim. 68/29

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Neunundfünfzigste ordentl. Generalversammlung

der Aktionäre am Dienstag, dem 18. April 1929, 11 Uhr vormittags, im Sitzungssaal der Bank in Hamburg, Neß Nr. 9.

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Führung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Vorschlages der Gewinnverteilung.
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Satzungsänderungen:
a) § 17 Absatz 2 (Zusammenfassung des Verbandsaufschusses).
b) § 18 (Übernahme der Aufsichtsratsfunktionen durch den Vorsitzenden oder einen Stellvertreter, Form der Berufung sowie Form der Entlassung des Aufsichtsrates).
c) § 19 (Genehmigung von Vergütungen für besondere Tätigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates).
d) § 21 (Erz der Generalversammlung).
e) § 22 (Beziehung des Stimmrechts der Aktien in der Weise, daß je nom. RM 100.- Aktien eine Stimme gezählet).
f) § 23 (Vorbeh in der Generalversammlung).

Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diesemigen Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien od. einen ordnungsmäßigen Vollmachtbrief eines deutschen Notars spätestens am 12. April 1929 während der üblichen Geschäftsstunden bei unseren Niederlassungen in Hamburg, Berlin und Regensburg, bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen in Frankfurt a. M. bei unserer dortigen Niederlassung und den Herren J. Dresing & Co., in Köln a. Rh. bei unserer Filiale und dem Bankhaus J. G. Stein, in Amsterdam bei der R. S. Hugo Kaufmann & Co. Bank, ausserdem für die Mitglieder des Discontokontos auch bei der betreffenden Discontokontobank zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung dafelbst zu belassen. Hinterlegungsbüchlein gelten nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Betrag und Nummer genau bezeichnet sind und wenn überdies in den Hinterlegungsbüchlein festgelegt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei der Hinterlegungsbüchlein in Verwahrung bleiben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsbüchlein für die bei einer anderen Bankstelle bis zur Beendigung der Generalversammlung im Verwahrung gehalten werden.

Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsbüchlein werden Eintrittssteuer und Abgangsteuer, die zu hinterlegenden Aktien können oder Gewinnanteilscheine und Erneuerungsbüchlein eingereicht werden. 2005

Hamburg, den 20. März 1929. Der Vorstand.

Gelegenheitskauf *5702
Speisezimmer
Im Preis überaus billig reduziert
Größtes Entgeltkommen
Anton Geizel, P 3, 12

Immobilien
Haus
Einmal, oder kleine Villa sind abzu-
kaufen zu bill. Angebots mit E V 194
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
*5129

Zu Ostern unsere flotte

Knaben-Kleidung



- Sacco-Anzüge Frühjahrs-Mäntel
Sport-Anzüge Sport-Strümpfe
Sport-Hosen Sport-Hemden
Pullover Windjacken

Die Vorteile die wir Ihnen bieten:

- Unübertroffen in Auswahl
Qualität und
Preiswürdigkeit

Engelhorn & Sturm

Abt.: Knaben- und Kinder-Kleidung Mannheim O 5, 47

Wollen Sie Teppiche - Läufer Bettvorlagen

wirklich billig anzuhaben, denn alle zu Ihren unverbindlichen Besuch - Sie sparen viel Geld - Nur Qualitätsware - Teppich-Seligmann, F 1, 10 Marktstraße S412

Geldverkehr
Bausparvertrag
der G. h. R. Bäder-
rot über 12.000 A. a.
Karl 1929, einbezahl.
1000 A. gegen bar an
verkaufen. *5718
Krieg. u. E 8 in
an die Geschäftsstelle. *5719

Beteiligungen
Teilhhaber
gesucht auch A. Lebens-
mittelbranche von all.
eingetragten Geschäfts.
Krieg. u. C E 55 an
die Geschäftsstelle. *5127

Verkäufe

Nat.-Reg.-Kasse

1 Restauration mit 4 Bedienung, elektr.
Kochherd, besond. umhändelbar 2
Öffte des Neureichs. F 5, 4, part

D. K. W. Motorrad
*10 cm. 2 Zylinder,
elektr. Licht- u. Licht-
schaltung, Excelsior-
neuerwertig. *5121
Zündapp-Motorr.
*10 cm. Excelsior, Licht-
Zachometer, aus Pri-
vatschatzung zu verkaufen.
Adresse in der Ge-
schäftsstelle.

Gelegenheitskauf!
Reich, elegantes
Schlafzimmer
diese, poliert mit 2
Wieder bereit, sofort
gekauft zu verkaufen.
In Erfren. E 7, 13,
1 Tr. links. *5712

1 Schmecker-Mischmaschine
lebe gut erhalten, Bil-
lin zu verkaufen. Ndb.
Schweigenstr. 106a.
im Laden. *5102

Piano
wenig gespielt, mit
Garantie, billige zu
verkaufen. *5704
Carl Hank C 1, 14
Klavierbauer

Reiz neu, großer
Eiskasten
lebe gut, zu offen, zu
erfr. H 4, 3, 4. Stod
*5711

Miet-Gesuche
Werkstatt
gekauft, Anrecht, möglich in den L-2-
Quadr. für ruh. Handw. Angebote unter
F E 20 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5708

Wohnungstausch
Wunsch wird von Beamtenfam. mit 1 erm.
Sohn (ohne, geräum. 3 Zimmerwohnung mit
Pflanzbe, Bad und Zubehör, in nur gutem
Zustand. - Geboten: Söhne, geräumige
3 Zimmerwohnung mit Bad, in gut. Zustand,
(ohne Loge. - Angebote unt. G Z 145 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *5720

Schöne 3 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Wauk, a. sonst. Zubehör, in gut.
Zustand u. gl. Lage (auch Reichen) von (Kandl.)
Eben. für leib. od. lobt, zu miet. gesucht. Eine
3 Zimmerwohnung kann freiemacht werden.
Angeb. unt. F A 26 an die Geschäftsstelle. *5728

Möbliertes Zimmer
Summe (Kandl.) Preis
sucht sofort *5123
groß, leer, Zimmer
auch Kaminofen,
Krieg. unt. G Y 144
an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
v. Kaufm., weiß, nur
Sambian u. Sonnen-
anweil. zum L. 4,
aktuell. *5277
Krieg. mit Preis
unter D Q 51 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Vermietungen
Laden
mit Schanfenfen,
obere Kabinen, ver-
let. zu verm. *5126
Hammelnstr. 26.
Schmitt N 8, 7

Lui Rammert
Kommt man billig!

4 St. Blumenseife **50**
 in verschiedenen Gerüchen

Fluderseife in Collophan
 Beutel mit 6 Stück **95**

Rennert's Kölnisch Wasser
 nervenstärkend u. erfrischend,
 ca. 90% ig. Doppelflasche 2.-,
 1/2 Normalfl. 1.75, 1/4 Normalfl.

Portugal-Haarwasser **220**
 Nr. 4711 u. Dralle zu 2.20, 2.30,

Kölnisch Wasser 4711 **95**
 in Flaschen zu 2.75, 2.50, 1.40,

Eau de Cologne D'orsay Paris **95**
 90% ig. in Fl. zu 4.75, 2.75, 1.50,

Eau de Cologne Cheraemy Paris **85**
 90% ig. in Fl. zu 4.50, 2.75, 1.50 u.

Bestellen Sie meine Schaufenster!

Rennert U 1, 12
 G 5, 14
 S 1, 9

Willstätter 26, Meerfeldstr. 28, Seckelheimerstr. 22

Achtung!
 Es hat sich allgemein herumgeflorht
 daß die

Auto-Fahrer-Schule
 vom bekannten Rennfahrer Franz Ödner,
 „die beste und billigste am Platze ist.“

K 2 Nr. 9. Tel. 30562.

Diese netten Kleidchen für die Jüngsten sind besonders preiswert.

ALSBERG
 KUNSTSTRASSE MANNHEIM

Fr. Gund, R 7, 27 am Ring
 Fernspr. 31227

empfiehlt zur Karwoche:

Blutfrische Fluß- u. Seefische
 Holländer u. Nordsee-Kabeljau
 u. Schellfische
 Pfund -.40, -.60, -.90 u. 1.20

**Hellbutt, Seezungen, Roizungen,
 Zander, Hecht, Salm, Karpfen**

Gemüse- und Obstkonserven

Genüß-Erbsen . . . 2 Pfd. Dose .70
 Junge Erbsen, fein . . . 2 " " 1.60
 Fst. Sie geschaltbohnen
 fadenfrei . . . 2 " " 1.15
 Stangenwachsbohnen 1 " " .70
 Stangenaribbohnen . . . 2 " " 1.25
 Prinzlerwachsbohnen . . . 2 " " 1.50
 Fst. Stängenspargel . . . 2 " " 4.-

Größe Auswahl in feinen Likören, Rhala-, Sida- u. Rotweinen; Sekt zu verhältnißlos Preisen
 5% Rabatt // In frisch geschlachtetes Geflügel // Lieferung frei in's Haus

Stellen-Gesuche

Chauffeur Führer sucht Stelle
 auf Personen- oder Viehtransporten.
 Angebote unter D R 92 an die Geschäftsstelle

Vermietungen

Schöne, helle Werkstatt
 zu allem verwendbar, ca. 38 qm und trockener
 Lagerraum, ca. 50 qm, im Stadtteil
 Niederhaid-Str. auf 1. Korr. zu vermieten.
 Elektr. Licht u. Toreinfahrt vorhanden. An-
 gebote unter P C 28 an die Geschäftsstelle. *8744

**Oststadt, in guter Lage
 4 Zimmer-Wohnung**
 mit Bad u. Anhebe gegen Drängel-Karte und
 neuen Umwandlungslohn sofort beziehbare zu ver-
 mieten. Angebote unter F B 27 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes. *8743

**Oster- und Geschenke
 Kommunion-Geschenke**

Uhren 20% Ermäßigung
 auf sämtliche Preise.

Silb. D men-Armband-Uhr 800 gest.
 mit Rippsband RM. 18.- - 20% = RM. 14.40

Gold. Damen-Armband-Uhr eleg. Form
 0.80 gestempelt mit Rippsband RM. 40.- - 20% = RM. 32.-

Silb. Herren-Taschen-Uhr
 Ia. Werk 10 Steine RM. 25.- - 20% = RM. 18.40

Gold. Doppeldeckel-Herren Uhr 14 Karat
 0.80 gestemp. orig. Schw. z. l. klassige
 Anker-Uhr, 10 Steine RM. 170.- - 20% = RM. 136.-

Entsprechend andere Uhren

Nur in Schweizer Werke. Jede Uhr mit Garantieschein

Offene Stellen

Mit ca. 1500 Mark
 verdienen Sie durch Übernahme einer
 Ionarrensache *8734

General-Vertretung
 monatlich ca. 600 Mark

Weil grandiose Pläne, kommt nur reicher
 Geschäftler Herr in Frage, der das erforderl.
 Kapital besitzt. Ausführl. Bewerbungen
 erbeten an C. Greuter, Sindberg, Hlg.

General-Vertreter
 für Sicht-Karte mit vollkommenem Taktge-
 fühl, durch prof. techn. Zeichner, sehr
 niedrigem Preis zu erlangen. Dohes sofortiges
 Provisions-Gehalt. Nur Herren mit
 Is. Referenzen, Verlässl. u. Organisations-
 talent wollen anfragen. Zuschriften senden an
Desi, Deutsches Sichtkarten-System
 Heinrich Maybaum
 Frankfurt a. Oder, Richtstraße 9. *8739

**Lichtiger
 Gitter-Schlosser**
 gesucht.
 Nur solche Leute wol-
 len sich melden, die
 durchaus selbständ. ein-
 streuer sind u. an lau-
 berliche Arbeiten ge-
 wöhnt sind. *8734
 Rab. Bleichstraße 22,
 Rudwindsheim a. Rh.

**Erdigee chentliches
 Allein-
 Mädchen**
 das auch kochen kann
 zum 1. April gesucht.
 Grünbaum, P. L. 7a
 2. Stod. *8741

Stellen-Gesuche

Junge Dame
 Obersekundarstufe, ver-
 stellt in Stenogr. u.
 Buchführung, verr.
 mit allen Büroarbei-
 ten in unangeführter, Stel-
 lung, sucht ab 1. April
 oder später zu
 verändern. *8772
 Anged. u. F H 93
 an die Geschäftsstelle

**Geht. Fräul. 26 J., das
 3 J. lehrte ein Ge-
 schäftsbuch führte u.
 auch 1 Vert. mit 14.
 von 14. Vert. in
 Buchführung, od. a.
 führen ein. franz. u.
 engl. u. u. K.
 R 3002 u. Hla-Engels-
 Wein & Bonier, Karls-
 tadt. *8738**

Jung. Kontoristin
 vert. in Stenogr. u.
 Buchf. od. a. u. u. u.
 Knoch m. Gehaltsan-
 sprächen unter E B 17
 an die Geschäftsstelle. *8712

**Junoes. chentliches
 Mädchen**
 in ein. Geschäftsbuch-
 halt gesucht per sofort
 oder 1. April. Räder.
 1408 Baden, N 4, 2.

Fräul. od. jg. Mann
 für Büro per 1. 4.
 gesucht. Gehalt von
 800-1000 M. pro. Si-
 cherheits- u. Verlässl.
 Gehl. Anfr. unter
 E V 24 an die Ge-
 schäftsstelle. *8720

3 unmöblierte Zimmer
 im 4. Stod in schöner Lage am Friedrichs-
 platz, per 1. April an feines, kleineres
 Familien abzugeben. Zu erfragen. *8759
 Hermann Bauer, P. 7. 19, Telefon 200 40.

Sehr schön möbliertes Erker-Zimmer
 in best. ruh. Lage, mit el. Licht, Schreib- u.
 bei Kinder. Ober. an sol. Herrn per 1. April
 zu verm. Preis-Befrei. 6, 1 Tr. Haid. *81306

Lagerraum
 35 qm, sofort zu ver-
 mieten. RAB. *8701
 U 6, 28. parterre.

2 bzw. 3 Zimmer
 und Küche im Zen-
 trum der Stadt, an
 Untermeister zu ver-
 mieten. *8716
 Adresse in der Ge-
 schäftsstelle des Blattes. *8715

2 u. 3 Zimmerwhg.
 zu verm. Bei einer
 Wohnnung ist ein An-
 wesenarbeitszimmer er-
 forderlich. *8707
 Großmüller, S 2, 14

Eleg. möbl. Zimmer
 sol. Möbl. zu verm.
 Jungmädchenstr. 4, 2 Tr.
 Ecke Gutenberg
 *81307

Gut möbl. Zimmer
 mit el. Licht an solid.
 Herr, Herrn zu verm.
 U 4, 24, 2 Tr. Hg.
 *8724

Möbliertes Zimmer
 neu renov. feines u.
 sauber. sol. od. fr. zu
 verm. Preis 50 M.
 Zu erf. in d. Geschäftsstelle. *8745

Gut möbl. Zimmer
 in ruhig. Lage, el.
 Licht, möbl. Ausstattung,
 zu verm. Gr. Metzger-
 str. 11, 2 Tr. recht
 *81311

Hausmädchen 22, 1 Tr.
 Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. *81313

M 2, 17a, 3 Tr.
 Schönlebe
 sehr gut möbliertes
 sonniges Zimmer
 an geübte, Herrn per
 1. 4. zu verm. 1400

Bestecke in ca. 20 verschiedenen
 Mustern vorrätig

	14. Alpen	Gr. 22 gr. Silber-Auflage	Gr. 90 gr. Silber mit Garantiestein
6 Esslöffel	3.60	9.-	12.-
6 Essgabeln	3.40	9.-	12.-
6 Essmesser	3.40	13.-	14.-
6 Kaffeelöffel	1.20	5.-	6.-

Toilettegarnitur 5 Teile echt silb. compl. RM. 75.-

**Große Auswahl gold, Ringe, Collars, Blusen-Nadeln,
 Armbänder etc. zu vorzähligen Preisen**

Echt silb. Tortenheber RM. 1.75
 Echt silb. Zigaretten-Stiel RM. 1.475
 " Kochengabel 1.45
 " Nähnagaritur 5.50
 " Butt-Käsebest. 1.-
 " Manleuregarnit. 10.-
 " Salatbesteck 6.-
 " Mansch-Knopfe 3.-
 Echt silb. Drehbleistift RM. 1.-

Tafelgeräte, Leuchter, Kaffee-Service echt Silber und Ia.
 Versilberung zu vorzähligen Preisen.

Silberwaren-Vertriebs-G. m. b. H. D 3, 10
 an den Planken *804

Orts- und Reisevertreter
 für Schreibmaschinen (Verkauf A 250.-)
 sowie Vauzer-Geldmaschinen gesucht.
 Kleingebiet, hoher Verdienst.
 Zuschriften an: Ca 104
 Josef Wagner, Mannheim
 Meßplatz 5.

Herrschaftsgärtner
 gesucht für Park und Anlagen. Er-
 fahrung in Obst- und Gemüsebau erwünscht.
 Angenehme Dauerstellung. Bei entsprechenden
 Leistungen hoher Gehalt. - Prievolen ver-
 heiratete Herren wollen anfragen. Angebote
 einreichen unter E W 23 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *81310

Jüngere, gewandte Stenotypistin
 mit Sprachkenntn. (engl. u. franz.) für sofort
 bei gutem Gehalt zu suchen. Vorzähligen
 *8729
 Reppelstraße 12, parterre.

Fräulein
 sucht Stellen als
 Zimmermädchen 1. Or-
 der in 2. Baden, Wies-
 baden etc. Später
 englisch und fran-
 zösisch. Räder u. E V 21
 an die Geschäftsstelle. *81308

**Bestes
 Fräulein**
 sucht Stellen als
 Zimmermädchen 1. Or-
 der in 2. Baden, Wies-
 baden etc. Später
 englisch und fran-
 zösisch. Räder u. E V 21
 an die Geschäftsstelle. *81308

Mädchen
 im Haushalt perfekt.
 tanzt über an 2 Vert.
 sofort gesucht. *8713
 M 7, 14. parterre.

Mädchen
 für sol. 4 Stk. vor-
 mittags gesucht. Fran-
 zösisch, Kanstraße 28.
 *8735

**Zähliges, älteres
 Mädchen**
 mit allen Hausarbei-
 ten vertraut, auf 1. 4.
 gesucht. *8728
 Bäckerei Wull,
 D 4, 14.

Auto-Verleih
 für Selbstfahrer billig
 Tel. 33093, *4766

Ostersonntag:
 Worms, Mainz, Frankfurt,
 Darmstadt u. zurück.
 *8717
 Fahrpreis 20 M pro
 Person.

Osternmontag:
 Worms, Mainz, Stun-
 gen, Kreuznach, Kai-
 serlautern u. zurück.
 Fahrpreis 20 M pro
 Person.
 Zuschriften unter E
 T Nr. 19 an die Ge-
 schäftsstelle des Blattes.

Automarkt

Hag-Sport-Wagen
 2 Silber offen, 5:20
 PS, in toller. Ver-
 halt. sehr rasch, preis-
 wert zu haben. Ab-
 lassungsbekanntnis ab-
 zugeben. Gebrauchtes
 Motorrad mit vert.
 in Rahlusa anstamm.
 Räder verkauft.
 Automob. Wasserläufer
 D 4 8, Mannheim,
 Tel. 328 25, 1407

Als größtes Haus für
Geschenk-Artikel
 erleichtern wir Ihnen durch unsere großzügig
 angelegten Abteilungen ganz besonders den

Oster-Einkauf

Behrend & Co.
 Heidelbergstraße 7, 8